



KALLENDRESSER

39 / 04. FEBRUAR 2015 / 1. FC KÖLN – VFB STUTT GART ** KURVEN-FLYER / CNS

KOMPAKT



HALLO SÜDKURVE, HALLO S4,

wir wollen die Einleitung dieser *Kalendresser Kompakt* Ausgabe dem am Montag verstorbenen Hannes Lühr widmen. De Nas prägte die erfolgreichen 60er und 70er Jahre unseres Vereins maßgeblich mit. Neben dem Double 1978 half er auch mit den Pokal in den Jahren 1968 und 1974 an den Rhein zu holen. Mit 166 Toren ist er bis heute der erfolgreichste Bundesliga-Stürmer des FC – vielleicht ein Rekord für die Ewigkeit. Im Anschluss an seine aktive Karriere war Lühr als Manager, Co-Trainer und Trainer für unseren Verein tätig. Ein kölsches Herz hat aufgehört zu schlagen. **Mach et jood, Hennes!**

SPRUCHBANDERKLÄRUNGEN 23. SPIELTAG

Beim letzten Heimspiel gegen die Hertha aus Berlin zeigten wir einige Spruchbänder, deren Hintergrund sich vielleicht nicht direkt jedem erschließt. Im Nachfolgenden findet Ihr deshalb eine kurze Erklärung zu den Spruchbändern.

Wie paranoid muss ein Staat sein, der sich durch Fußball-Fans bedroht fühlt?!

Anschläge auf Flüchtlingsunterkünfte, Straftaten bei Aufmärschen von Rechten, rekrutierende Salafisten und und und. Man könnte meinen, dass es solche Dinge sind, durch die sich ein Staat bedroht fühlen müsste. Die Aufklärungsquote bei solchen Delikten geht allerdings hierzulande gegen null. Stattdessen werden immer wieder Fußballfans in den Rang von Staatsfeinden gehoben. Da wird dann gerne auch mal der Datenschutz ausgehebelt und man findet sich beim Sicherheitsgespräch vor einer Demo mit dem Staatsschutz an einem Tisch wieder. Wo sind wir eigentlich? So geschehen ist das Ganze zuletzt im Zuge der Vorbereitungen vor der Demo in Mönchengladbach. Eine solche Versammlung muss nach geltendem Recht angemeldet werden, wozu sich ein Mitglied der Fanszene bereit erklärte. So weit so gut. Oder auch schlecht. Wenn dann aber beim Vorabgespräch der Staatsschutz mit am Tisch sitzt, muss man nach der Verhältnismäßigkeit fragen. Wir wollten für den Erhalt der Fankultur demonstrieren und keinen Terroranschlag in Rheydt durchführen. Vor was musste dort jemand geschützt werden? Vor ein paar Transparenten und Trommeln? Die Krönung der Stasi-Methoden war allerdings, dass dem Arbeitgeber des Anmelders vorab ein anonymer Brief zugesendet wurde. Hierin wurde behauptet, er gehöre zu einer gewaltsuchenden Ultra-Gruppierung und die Demo sei auf Gewalt aus. Und dass es bedenklich sei, einen solchen Mitarbeiter einzustellen. Wir finden da eher ganz andere Dinge bedenklich und fragen uns, wer denn hinter diesem Brief stecken mag; Verschwörungstheorie galore ...

Rostock-Lichtenhagen ist überall!

Das Progam im Rostocker Stadtteil Lichtenhagen im August 1992 wurde zum Sinnbild für die vielen rassistisch motivierten Angriffe in den 1990er Jahren (Solingen, Mölln, Hoyerswerda usw.). Es stand jahrelang gewissermaßen als Mahnmal, dass sich so etwas nicht wiederholen möge (Stichwort »Arsch huh, Zäng ussenander!«). Angesichts einer Verfünfachung von Anschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte im vergangenen Jahr und widerwärtigen Zwischenfällen wie zuletzt in Clausnitz und Bautzen muss man allerdings feststellen: Wir sind schon wieder mittendrin! Und zwar nicht nur in Sachsen und nicht nur in Ostdeutschland, sondern eben überall.

RÜCKBLICK KALLENDRESSER LIVE! – HOMOPHOBIE IM FUSSBALL

Am 23.2. hatten wir in den Räumlichkeiten des *Kölner Fanprojekts* zur ersten *KD-Live!-Veranstaltung* im neuen Jahr eingeladen. Zu Gast war Jan Tölva, Soziologe und freier Journalist aus Berlin, um uns und allen anderen Interessierten zum Thema »Homophobie im Fußball« zu referieren. Insgesamt durften wir rund 40 Besucher begrüßen.

Das Thema »Homophobie im Fußball« erfährt in den vergangenen Jahren ein zunehmend wachsendes öffentliches Interesse. Meist geht es dabei aber darum, die Sensationslust der Medien und der Öffentlichkeit zu befriedigen, und nur zum Teil darum das Problem zu bekämpfen. Jan stellte uns zunächst Positivbeispiele vor, die eben dieses dann doch tun, wie z.B. »Fußballfans gegen Homophobie« (entstand aus der Fanszene von TeBe Berlin) oder das Netzwerk *Queer Football Fanclubs*. Wichtig ist aber auch ein Engagement der Vereine, die u.a. über ihre Stadionordnung Stellung beziehen und ein Problembewusstsein schaffen können.

Nach Ansicht von Jan muss beim Problem Homophobie im Fußball beachtet werden, dass der Fußball Teil der Gesellschaft ist und diese nun mal patriarchal und androzentrisch (-> von Männern dominiert) strukturiert ist. Der Fußball stellt hier keine Ausnahme dar. So sind circa 70% der Stadionbesucher männlich. In den Führungsetagen der Vereine sieht es noch krasser aus. Bei den drei großen Kölner Vereinen etwa sind insgesamt nur drei Frauen in höheren Positionen aktiv. Auch aus dieser fehlenden Repräsentanz von Frauen kann Homophobie resultieren.

Letztendlich kommt Jan in seinem Vortrag zu drei wichtigen Erkenntnissen: Erstens ist Homophobie ein gesamtgesellschaftliches Problem. So stimmen in Umfragen zwischen 20 und 40% homophoben Aussagen zu, nur Heterosexualität gilt als normal und viele Vorurteile z.B. über Aids bestehen weiterhin. Zweitens ist Homophobie sowohl im Männer- als auch im Frauenfußball ein Problem. Und drittens kann Homophobie nur bekämpft werden, wenn auch Sexismus, Transphobie und die daraus resultierende Diskriminierung von Intersexuellen, das Patriarchat und die heteronormative Matrix bekämpft werden.

WIR BEDANKEN UNS AN DIESER STELLE NOCHMAL BEI JAN FÜR DEN INTERESSANTEN VORTRAG UND DIE ANSCHLIESSENDE DISKUSSION, DEN BESUCHERINNEN UND BESUCHERN SOWIE DEM KÖLNER FANPROJEKT FÜR DIE UNTERSTÜTZUNG BEI DIESER VERANSTALTUNG!

RÜCKBLICK 1. FC KÖLN – HERTHA BSC

Flutlicht am Freitagabend in Müngersdorf. Der *FC* empfing vor heimischer Kulisse den Hauptstadtclub aus Berlin. Aufgrund des ungünstigen Spieltermins am Freitagabend wurde dieser von ca. 1500 Fans begleitet, während der Rest des Stadions nahezu ausverkauft war. Zu besagtem Spieltermin zeigte das *Domstadt Syndikat* zum Einlauf der zweiten Hälfte noch eine kleine optische Aktion. Pro 15:30! Die *Südkurve* bot an diesem Tag nur Standardkost. Im Gästeblock in etwa das gleiche Bild. Dass die »Alte Dame« aus der Hauptstadt Ihren Namen nicht zu Unrecht trägt, zeigte sich vor allem am elendig langen Zeit schinden. Natürlich nicht überraschend, dass uns mal wieder ein Handelfmeter verweigert wurde – so langsam gewöhnt man sich dran. Ändert nix, ein Punktgewinn wäre an diesem Abend aber auch nicht wirklich verdient gewesen.

RÜCKBLICK FC INGOLSTADT – 1. FC KÖLN

Dienstagabend auswärts, 500 km Anfahrt und eine uns völlig fremde Kultur und Sprache (Niederbayern!) - spielen wir endlich wieder Europacup? Naja, fast. Schönen dank auf jeden Fall an die DFL, dass wir nach Berlin in der Hinrunde erneut eine der weitesten Touren der Saison in einer Englischen Woche zurücklegen durften. Und dann auch noch zu diesem unnötigen Werksverein von Audi. Das sind wieder zwei Urlaubstage weniger, die dann im Sommer beim geplanten Trip auf die Malediven oder für die Kulturreise nach Riga fehlen. Wenigstens konnten wir einen Punkt bei den Jodelottos (schlimmste Tormusik ever) mitnehmen. Das Spiel lief dabei wie zu erwarten, wenn zwei der torungefährlichsten Mannschaften der Liga aufeinandertreffen. Durch die Steigerung nach der Pause war das Unentschieden immerhin verdient. Der Support ging phasenweise in Ordnung, wobei die Vorsänger aufgrund vieler Auszeiten den einen oder anderen verbalen Arschtritt verteilten. Aus der unsagbar hässlich beflaggten Heimkurve kam selbst während der Ingolstädter Führung nichts bei uns an.



COLONIACS im März 2016

www.coloniacs.com